

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

Verlagsgesellschaft des Berliner Tageblatts in Berlin.
Druck und Verlag von H. W. G. Müller in Berlin.

Für unbedingte Eingabe des Manuskripts übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Englische und französische Angriffe abgeschlagen.

Amlich. Großes Hauptquartier, 23. Dezember, vormittags.
Angriffe in den Dänen bei Lombartzhde und südlich Birschote wiesen unsere Truppen leicht ab.

Bei Richebourg l'Avoue wurden die Engländer gestern wieder aus ihren Stellungen geworfen. Trotz verzweifelter Gegenangriffe wurden alle Stellungen, die zwischen Richebourg und dem Canal d'Aire à la Bassée den Engländern entrissen waren, gehalten und gefestigt. Seit 20. Dezember fielen siebenhundertfünfzig Farbige und Engländer als Gefangene in unsere Hände, fünf Maschinengewehre und vier Minenwerfer wurden erbeutet.

In der Umgegend des Lagers von Chalons entwickelte der Feind eine rege Tätigkeit. Angriffe nördlich Sillery südöstlich Reims, bei Souain und Perthes wurden von uns zum Teil unter schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen.

In Ost- und Westpreußen blieb die Lage unverändert. Die Kämpfe um den Bzura- und Rawka-Abschnitt dauern fort; auf dem rechten Pilicaufer ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung. (W. I. B.)

Ein österreichisch-ungarischer Seeflieger in der Straße von Otranto.

Ein französischer Drednought erfolgreich torpediert, das Unterseeboot „Curie“ vernichtet.

Wien, 23. Dezember. (W. I. B.)

Amlich wird verbreitet: „Das französische Unterseeboot „Curie“ wurde, ohne zu einem Angriff gekommen zu sein, an unserer Küste von Strandbatterien und Wachfahrzeugen beschossen und zum Sinken gebracht. Der Kommandant und sechsundzwanzig Mann sind gerettet und gefangen genommen, der zweite Offizier wird vernichtet. Unser Unterseeboot „12“ — Kommandant Vizeadmiral Egon Reich — hat am 21. d. M. vormittags in der Dardanellen eine aus sechzig großen Schiffen bestehende französische Flotte angegriffen, das Flaggschiff „Iphigénie“ bei zweimal aneinander und beidemal getroffen. Die darauf in der feindlichen Flotte ankündende Bewegung, die gefährliche Nähe einzelner Schiffe und der hohe Seegang bei unruhigem Wetter verhinderte das Unterseeboot, über das weitere Schicksal des betreffenden Schiffes Gewissheit zu erlangen. „Hollentkommando“.

Die französische Kriegsmarine beschlößte vier Schiffe des Typs Courbet mit Namen „Jean Bart“, „Courbet“, „Brest“ und „Paris“ selbst gehören der neuesten serienmäßigen Bauart an, sind in den Jahren 1911 und 1912 von Stapel gelassen, besitzen einen Tonnagehalt von 23 467 Tonnen und entwickeln eine Geschwindigkeit von zwanzig bis zwanzigundzwanzig Seemeilen. Ihre Artillerie besteht aus zwölf Stück 30,5-Zentimeter, zwanzigundzwanzig Stück 14-Zentimeter, vier Stück 4,7-Zentimeter-Geschützen und vier Unterwasserkanonenapparaten. Aus dem Flaggschiff, welches von Unterseeboot „12“ anlaufen wurde, dürfte sich der Kommandierende der französischen Flotte, Vizeadmiral Boué de Lapeyrière befinden haben. Der Besatzungsstand des Schiffes beträgt ungefähr eihundert Mann. Das Unterseeboot „Curie“ gehört zu jenen sechzehn Unterseebooten, welche eine — und zwar moderne — Klasse bilden und in der Bauperiode 1910 bis 1913 fertiggestellt wurden. Das Unterseeboot „Curie“ hatte ein Displacement von vierhundert Tonnen in ausgetauchtem und von fünfshundertfünfzig Tonnen in betriebsfähigem Zustand, war mit sieben Torpedorohrrohren armiert und entwickelte mit der achundvierzig Pferdestärken bezugenen Maschine eine Oberflächengeschwindigkeit von zwölf bis dreizehn und eine Unterwasserleistung von acht bis neun Seemeilen. Der Aktionsradius betrug bei einer Fahrt von zehn Seemeilen vierhundert Meilen.

Die Sitzung der französischen Kammer.

Rede Vivianis. — Ovationen.

(Telegramm unseres Korrespondenten)

Paris, 22. Dezember.

Lange vor Beginn der Kammer Sitzung in Paris war das Palais Bourbon von Massen Mengeirer umlagert. Viele Photographen und Angestellte kinematographischer Anstalten nahmen das Bild auf. Tränen waren die Tribünen überfüllt. In der Diplomatensloge saßen die Botschafter und Gesandten der verbündeten Mächte und alle Botschafter und Gesandten der neutralen Staaten. Jassowitz und Sir Francis Bertie wurden besonders bemerkt. Die Plätze dreier auf dem Schlachtfeld gefallener Abgeordneten waren mit schwarzen Fior verhängt und mit Kränzen geschmückt. Die Deputierten waren vollständig anwesend.

Um 2 Uhr eröffnete der Kammerpräsident Deschanel die Sitzung. In seiner Ansprache gedachte er der inzwischen verstorbenen Deputierten, insbesondere derjenigen, die im Kampfe gefallen sind. Im Namen des Parlaments äußerte er dann die Bewunderung und Dankbarkeit für die Tapferkeit, die seit bald fünf Monaten im Felde stehen. Niemand ist Frankreich gedürer gewesen als in dieser Stunde. Niemand ist in seinem Lande hätte man einen prächtigeren Ausbruch patriotischer Tugenden wahrnehmen können. Frankreich verteidigt in dieser heiligen Stunde nicht sich sein Leben, sein Land und seine heiligsten Interessen, sondern im Verein mit seinen Verbündeten kämpft es für die Unabhängigkeit Europas, für die menschliche Freiheit. Deshalb werde es bis zum äußersten seine Pflicht tun, um den Wahrspruch seiner Rasse zu verwirklichen: „Recht geht vor Gewalt“.

Als der Ministerpräsident Viviani darauf die Erklärung der Regierung zur Verlesung brachte, in welcher die Lage Frankreichs vom militärischen, diplomatischen und finanziellen Standpunkt aus beleuchtet und auch auf die Verantwortung für diesen Krieg, die allein Deutschland treffe, Bezug genommen wird, wurde er gleich bei den ersten Sätzen von Beifallsstürmen unterbrochen. Als der Ministerpräsident erklärte, daß Frankreich nicht über die Waffen niederlegen werde, als bis es das mit seinen getreuen Recht gerichtet, dem Vaterlande für immer die ihm durch Gewalt entzogenen Provinzen einverleibt, das heroische Belgien in seiner materiellen und politischen Unabhängigkeit wiederhergestellt sowie den preussischen Militarismus völlig niedergebungen habe, wolle die Beifallsstürme sein Ende nehmen. Das Ringen werde gemäßigt sein und vielleicht lange dauern. Mit freudigen Zurufen und Zustimmungen wurde Viviani von den Deputierten, die sich von ihren Sitzen erhoben hatten, dann noch begrüßt, als er verkündete, daß er die volle Gewißheit auf Erfolg und Gerechtigkeit jener Ziele habe.

Wie das W. I. B. meldet, wurde Ministerpräsident Viviani bei der Verlesung der Regierungserklärung von den ersten Sätzen an durch Beifallsstürme unterbrochen. Die Deputierten hörten stehend die Erklärung an und brachen in Beifall aus, als Viviani erklärte, Frankreich werde bis zur endgültigen Befreiung Europas kämpfen. Als er von den Sympathiebekundungen des Auslandes und dem Willen Frankreichs, das heldenmütige Belgien wiederherzustellen und den preussischen Militarismus zu zerbrechen, sprach, überdient die Beifallsstürme und die Rufe „Glorie Belgique!“ Die Stimme Vivianis, welcher lange seine Rede unterbrechen mußte. Die Rede über die Gewißheit des Erfolges, über den Generalissimus der Armee, die gefallenen Soldaten

halm die Festigkeit des Kredit und über die günstige Finanzlage fanden lebhaften Beifall. Am Schluß der Rede erhob sich ein Beifallssturm. Eine Anzahl Gesandten wurde im Bureau der Kammer niedergelegt und soll heute erörtert werden. Die Tribünen waren dicht besetzt. Sämtliche Botschafter und Gesandten der Verbündeten und der neutralen Mächte waren anwesend, darunter Belgien und Italien. Alle Deputierten nahmen an der Sitzung teil. Am Schluß erfolgte die Besetzung der Sitzung mit einer Ehrung für den Vaterland der verstorbenen Senatoren, insbesondere des Senators Raymond (Departement Loire), welcher bei einem Erdbebensturz in der Nähe von Toul vor dem Feinde gefallen ist. Er drückt lebhaft seinen Dank aus für die Bewunderung für die Armee und ihre Führer und das Land aus.

Der Wortlaut der Erklärung Vivianis.

Paris, 22. Dezember. (W. I. B.)

Die Regierungserklärung, die Ministerpräsident Viviani in der Kammer verlas, lautet:

„In der jetzigen Stunde ist nur eine Politik möglich: Kampf ohne Gnade bis zur endgültigen, durch einen völlig siegreichen Frieden gesicherten Befreiung Europas. Dies ist der einmütige Schrei des Parlaments, des Landes und der Armee. Angesichts dieses ihm unerwarteten Erscheinens dieses Nationalempfindens ist Deutschland aus dem Zaum seines Siegesrausches aufgeschreckt worden. In den ersten Tagen des Konflikts verweigerte es das Recht und rief die Gewalt an; es verachtete die Gerechtigkeit und schloß ein einziges Gesetz vor, das des Interesses, um Belgien zu verletzen und in Frankreich einzufallen. Seitdem hat die deutsche Regierung eingeschoben, daß man mit der Meinung der Welt rechnen muß, und hat die Verantwortung des Krieges auf die Verbündeten zu wälzen versucht, jedoch vergeblich. Alle von den beteiligten Nationen veröffentlichten Dokumente, auch die in Rom gehaltenen, aufsehenerregenden Rede eines der bedeutendsten Vertreter des alten Italiens bezogen den Weltfrieden feststehenden Willen unserer Feinde, einen Gewaltkrieg zu führen.“ Die Erklärung bringt weiter in Erinnerung, daß Frankreich und England am 31. Juli dem englischen Vorschlag beistimmten, die militärischen Vorbereitungen einzustellen und in Verhandlungen in London einzutreten. „Hätte Deutschland zugestimmt, so hätte der Frieden noch in dieser letzten Stunde erhalten werden können. Indem aber Deutschland die Ratifizierung machte es den Krieg unermesslich. Wenn es in diplomatischer Hinsicht den Frieden im Keime erstickte, geschah es, weil es seit vierzig Jahren unablässig das Ziel verfolgte, Frankreich zu erdrücken, um zur Aneignung der Welt zu gelangen. Alle Auffassungen sind vor jenes Tribunal der Gerechtigkeit gebracht, wo für Weltfrieden kein Platz ist, und wo Frankreich und seine Verbündeten trotz ihrer Anhänglichkeit an den Frieden den Krieg auf sich nehmen mußten, werden sie ihn bis ans Ende durchzuführen. Gegen seiner Niedertrichheit im Verlage vom 4. September, wo es seine Ehre und sein Recht auf sein Leben einsetzte, wird Frankreich die Waffen erst niederlegen, wenn es das verlorene Recht gerät, die gewollt geraubten Provinzen für immer an das französische Vaterland geschmiedet, das heldenmütige Belgien in der Gesamtheit seines materiellen Lebens und seiner politischen Unabhängigkeit wiederhergestellt und den preussischen Militarismus zerstört haben wird, um auf Grundlage der Gerechtigkeit endlich einen neuen, gerechten Frieden zu bauen zu können. Wenn wir diese Gewißheit des Erfolges haben, verbunden mit der Stärke unserer Armee und Marine, welche uns gemeinsam mit der englischen Marine die Seeherrenschaft gibt, unsere Truppen, welche in Marokko Angriffe abführen, die sich nicht wiederholen und unseren Kolonialsoldaten, welche vom ersten Tage an sich in patriotischer Aufopferung zum Vaterlande wendeten. Wir danken sie unserer Armee, deren Vorkommen von unvergleichlichen Führern zum Sieg an der Marine und zu dem Sieg in Flandern und in vielen Kämpfen geführt wurde verdanken sie der Nation, welche diesem heroischen Einheit, Schwere und Geisteskraft in fünfzig Stunden zugesellen mußte. So konnten wir der Welt zeigen, daß die organisierte Demokratie durch unerschütterliches Handeln ihrem Ideal von Freiheit und Gleichheit dienen kann, das ihren Ursprung bildet. Wir können der Welt zeigen, wie der Generalissimus sagte, der gleichzeitig ein großer Soldat und ein edler Bürger ist, daß die Republik auf die Arme Holz sein kann, welche sie ausbildet. So konnten in diesem unheilvollen Kriege alle Tugenden unserer Rasse, welche man uns zuerst, nämlich Unzucht, Schwärmerei, Kühnheit und Abgottigkeit in Ergebung treten, aber auch die, welche man uns abstrift, Ausdauer, Geduld und Stoizismus. Wir wollen alle diese Tugenden grüßen. Eine Nation, welche solche Weiterentwicklung entgegen kam, ist unvergänglich. Im Schilde dieses Selbstentwurfs lebte und arbeitete die Nation, indem sie die Folgen des Krieges auf sich nahm und der bürgerlichen Frieden wurde niemals gestört.“

Die Erklärung führt weiter aus, daß die Regierung, bevor sie Paris auf ausdrücklichen Wunsch der Ministerpräsident verließ, in Ausführung der ihr vom Parlament übertragenen Rechte begannen habe, alle für den Bestand der Nation notwendigen Maßnahmen zu treffen. Sie erörtert ferner in Anknüpfung an die Erklärungen Vivianis die Finanzlage, die die Lebensfähigkeit Frankreichs, die Sicherheit des Kredit und das Vertrauen beweise, daß sie jedermann trotz des weiterverbreiteten und armdammenden Krieges einflöße. Die Finanzlage erlaube es, den Krieg bis zu dem Tage fortzusetzen, an dem die notwendige Vergeltung erlangt sein werde. Die Erklärung geht über die unbedingte Kriegspolitik, die bisher von den Kriegsebenen geführt waren, die der Feind gefangen nahm oder niederlegte, um zu ver-

Der Bericht des französischen Generalissimus.

Paris, 23. Dezember. (W. I. B.)

Amlicher Bericht vom 22. Dezember, 11 Uhr abends. Nordwestlich Boulaire führte der Feind gestern heftige Gegenangriffe aus. Alle wurden zurückgewiesen. Südlich Varennes lösten vier heftige abend in Boucaillies aus. Unter Angriffen dauerten heute fort und ließen sich heute an der Front in Boucaillies und westlich Boucaillies vorziehen. Von der übrigen Front ist nichts Neues zu melden.“

Mittwoch, den 23. Dezember 1914 (Abend).

Die Insektenfammlung der Stadt Berlin.

Aus dem ersten Jahresbericht.

Zehntausendfachste Insektenfammlung in dieser bewegten Kriegszeit innerhalb der deutschen Grenzen nicht zu kurz...

Das Eisenerz.

Das Eisenerz aus erster Klasse besteht: Oberleitant A. Behm vom Infanterieregiment 78, Kommandant zur Selbstregierung...

Theatervorstellungen an der englischen Front.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Eine englische Künstlertruppe von London auf den Kriegsschauplatz abgegangen mit dem Entschluß der Militärbehörden eine Woche lang für britische Soldaten in Frankreich Vorstellungen zu geben...

Bisher sind zwölftausend Weihnachtspakete für die deutschen Kriegsgefangenen in England eingetroffen.

Die Beschäftigung der Kriegsgefangenen.

Auf eine Anfrage aus landwirtschaftlichen Kreisen hat sich der stellvertretende Kommandierende General des 7. Armeekorps...

Der Krieg als Gegenstand des Schulunterrichts.

Weder den Krieg als Gegenstand des Schulunterrichts hat die Abteilungs- und Schulbehörden der kaiserlichen Regierung in Berlin eine Verfügung an sämtliche Kreis- und Schulinspektoren...

Der entlassene Kriegsfreiwillige.

Ein interaktiver Bericht vom gestern vor 2. Kammer des Berliner Kammerparlamentes über die Entlassung. Es handelte sich dabei um die Frage, ob ein aus dem geschäftlichen Dienstverhältnis freiwillig entlassener Kriegsfreiwilliger wieder in die Rechte des alten Anstellungsvertrages tritt...

berett, vergleichsweise 2000 Mark jetzt zur Abfindung auszugeben, diesen Betrag lehnte jedoch der Kläger ab...

Granatenregen in den Dünen.

Aus einem Feldpostbrief.

Nicht im Kino können die Bilder so richtig wechseln wie im Kriege. Märsche Tage lagen wir in den Dünen vor R. bei dem Dorfe L. In mancherlei Schützengruben habe ich nun schon gelegen...

John Tage hatten wir im Schützengraben gelegen. Eines Abends kam die langgesuchte Abhilfe, und wir sollten in ein weiter zurückliegendes Dorf ziehen...

Und dann kam ein Sonntag Morgen, leuchtend, hell und kristallklar, goldig tote Wälder am Himmel. Mit lauten Aufdrängen und 500 Mark Weihnachtsparanfen meiner Kameraden wurde ich noch Ostende geschickt...

Die Insektenfammlung der Stadt Berlin.

Aus dem ersten Jahresbericht.

Zehntausendfachste Insektenfammlung in dieser bewegten Kriegszeit innerhalb der deutschen Grenzen nicht zu kurz...

Das Museum wird selbständig durch ein Komitee geleitet, an dessen Spitze Bürgermeister Dr. A. Heide steht. Das Museum hat den ersten Bericht über die Tätigkeit in dem Magistrat der Stadt Berlin...

Schweres Gasexplosionsunglück im Norden Berlins.

Eine heftige Gasexplosion erfolgte heute in der dritten Nachmittagsstunde im Hause W. L. Fischer Straße 8 im Norden Berlins. Durch die Gewalt des Aufbruchs wurden fast alle Scheiben des Hauses und der benachbarten Gebäude zertrümmert...

Kauf Dauerfleischwaren.

Der Aufruf auf den städtischen Schlachthof ist infolge des Futtermangels auf dem Lande sehr groß. Am vergangenen Sonnabend benutzte sich der Aufruf am Sonnabend über 24000 Stück, trug allein der Aufruf in normalen Zeiten auf etwa 10000 Stück...

Wehrbeitragszahlung auch nach dem Tode.

Der preussische Finanzminister hat in einem Erlaß an die Steuerbehörden darauf hingewiesen, daß nach dem Wehrbeitragsgesetz eines verstorbenen Wehrbeitragspflichtigen eine Nachlassschuld ist, an deren Erfüllung der Tod des Beitragspflichtigen nichts ändert...

Opiet des Krieges.

Am 20. November fand den Abend in Ruffsch-Boten Einheitsrat Dr. R. A. A. aus Berlin-Grünau, am 8. Dezember der Geschäftsführer, Oberleutnant der Landwehr Ernst Bockhaus...

eisenbeschlagenen Schmiedeleisen, dem struppigen Haar und Bart, den dicken, bearbeiteten Händen, mit denen ich mich erst vor wenigen Tagen, beim Sturm auf U., im tollsten Infanteriefeuer in die Erde gewühlt hatte, mit dem Geroch zwischen den Ästen und den gefüllten Patronentaschen, vom Saute.

Gegen Abend bin ich wieder nach Hause gefahren, was man so zu Hause nennt. In R. habe ich ein eisernes Zimmer ohne Ofen, wo ich die Kompagnieoffiziere erlebte. Unser Feldwebel ist noch nicht angekommen, mein bester Kriegsfreund, ein lieber Kerl, mit dem vordemmalen, besten Herzen. So geht's im Kriege zu.

Geldzahlungen an Kriegsgefangene.

Kradisch wurde die nichtamtliche Nachricht verbreitet, die russische Regierung hätte die Auszahlung von Geldern an deutsche Kriegsgefangene allgemein unterbunden. Diese Nachricht bezieht sich nicht auf Postanweisungen beträge an deutsche Kriegsgefangene in Russland, die nach einer solchen ergangenen amtlichen Erklärung der russischen Postverwaltung unbenutzt ausgeht. Die Nachricht kann somit nur Gelder betreffen, die auf anderem Wege an die Gefangenen eingehen. Es empfiehlt sich hiernach, Geld an deutsche Kriegsgefangene — nicht nur nach Russland, sondern auch nach Frankreich und England — allgemein nur durch Postanweisung zu versenden, da dieser Weg zweifellos der sicherste ist.

Die Kriegsweste.

Die Militärbehörde macht auf einen Mibstand aufmerksam, der bei sogenannten Militärwesten aus Seidenstoff besteht, die als Kälte- und Nässeabwehr empfohlen werden. Die hierzu verwendeten Seidenstoffe für die Herstellung von Schirmen können keineswegs als geeignetes Material für Militärwesten angesehen werden. Sie sind zu dünn, um Wärme zu speichern, und die Appretur der Stoffe bietet nur geringen Schutz gegen die Feuchtigkeit. Zudem steht der Preis für Seidenwesten in ganz keinem Verhältnis zu dem für andere sogenannte Militärwesten. Während für Seidenwesten 6 bis 12 Mark gefordert werden, sind Westen aus imprägnierten Stoffen mit oder ohne Wolllinien in besserer Ausführung schon zum Preise von 3 bis 5 Mark erhältlich.

Aus dem Engländerlager zu Ruhleben

werden Weihnachtskarten mit folgendem Text versandt: „Engländerlager, Ruhleben-Spandau, Germany. Xmas 1914. Wishing you a happy Xmas and a brighter New Year from (folgt Name des Absenders). British Civil-Prisoner of War.“ Auf der Vorderseite befindet sich der Ausdruck „Kriegsgefangenen-Sendung“ und der Stempel der Briefkontrolle. Die Karten sind demnach wohl offiziell von der Kommandantur des Lagers hergestellt worden. Ob man in England den deutschen Kriegsgefangenen aus so weit entgegenkommen wird, wie in Ruhleben, scheint uns noch sehr fraglich.

Die Kaiserin besuchte heute vormittag die Ausstellung für Verduntenen- und Kranenfürsorge im Kriege. Sie wurde empfangen von Frau General-Widw. v. Höpfer, von Ministerialdirektor Dr. Kitzinger vom Ministerium des Innern, von Dr. Sellens Dr. Schmidt vom Reichsmarineamt, vom Generalarzt Dr. Baalgen als Vertreter des Kriegsministeriums und vom Marinegeneraloberarzt Dr. Weber.

Der Großherzog von Hessen ist einem Privat-Telegramm zufolge im Automobil von Schladbach kommend in Darmstadt

eingetroffen, wo er die Feiertage über bleiben wird. — Prinz Friedrich Karl von Hessen ist nach schmerzlicher Behandlung in der Dr. Kampel'schen Klinik in Frankfurt a. M. nach Schloß Friedrichshof zurückgeführt. Die Wunde ist zwar noch nicht ganz verheilt, doch ist das Allgemeinbefinden des Prinzen zufriedenstellend.

Der Dank des „amerikanischen Weihnachtsmannes“. Mr. D. Baughlin, der die Weihnachtsgeschenke der amerikanischen Kinder für die deutschen Kriegswaisenkinder nach Berlin überbrachte, hat von Amsterdam aus an Oberbürgermeister Wermuth telegraphisch seinen aufrichtigen Dank übermittelt für die ihm zuteil gewordene Gastfreundschaft und für die erneuten Beweise der herzlichsten Freundschaft, die das heutige Volk für Amerika und die Amerikaner auch bei dieser Gelegenheit bezeugt hat.

Der Obertruchse des Kaisers, Ernst Freiherr v. Mirbach, der lange Jahre als Oberhofmeister der Kaiserin eine der einflussreichsten Hofstellungen bekleidete, vollendet am heiligen Abend sein 70. Lebensjahr. Freiherr v. Mirbach wurde 1844 in Dülferdorf geboren und entstammte einem alten rheinischen Adelsgeschlecht. Er machte den Feldzug 1870/71 mit und erwarb das Eiserne Kreuz. Freiherr v. Mirbach steht im Range eines Generalleutnants à la suite der Armee. Die Feiern des Geburtstages erfolgt im engsten Kreise.

Reine Rollen. Aus Mitteilungen der bisher im Zentrum Meindendorfs bestehenden drei Hausbesitzervereine „Dorf“, „Schwarzeiche“ und „Schwäzerviertel“ sowie aus Mitteilungen der Vereine des Wellens ist vorgelesen ein neuer Hausbesitzerverein unter dem Namen „Hausbesitzerverein Berlin Meindendorf“ am 19. 11. 14 ins Leben gerufen worden. Dieser Bund beabsichtigt eine allmähliche Verdrängung der gesamten Hausbesitzervereine Meindendorfs herbeizuführen.

Ein fünfzehnjähriger Straßenräuber. Am Reichstagsufer wurde gestern in der achten Abendstunde die 40 Jahre alte Wirtschaftlerin Anna R. aus Schönberg von einem jungen Mann überfallen. Der Täter verheiratete Frau einen heftigen Stoß gegen die Brust und entriß ihr die Handtasche, in der sich ein Portemonnaie mit 30 Mark Inhalt befand. Auf die Hilferufe der Ueberfallenen nahm ein Robfahrer die Verfolgung des flüchtenden Räubers auf. An der Neuen Wilhelmstraße wurde der Täter gefasst und der Polizei übergeben. Wie sich herausstellte, ist der Verhaftete der fünfzehnjährige Kaufbursche Arthur Reilmann aus Dortmund, der erst vor zwei Tagen nach Berlin gekommen war.

Die neue Pantomime des Zirkus Schumann. „Oh und Weiß“ erlebte gestern ihre Erstaufführung. Die beiden Verfasser, die Herren Wurfhard-Boettch und A. Siems haben fesselnde Kriegsbilder zusammengestellt, die mit der Mobilmachung anfangend, die Vertreibung der Russen aus Galizien, den Einsatz der Deutschen in die fernwärtigen Kämpfe, die letzten Kämpfe auf eine Stellung zeigen. Die fernwärtigen Kämpfe, die die Kämpfer, der Angriff der über eine Teraße emporklimmenden Reiter und der Aufmarsch der Artillerie und der — Gulaschkanone neben derbesenen Befall. Direktor A. Schumann wurde mit den beiden Verfassern mehrfach in die Manege gerufen.

Sarrasani hat mit seinem Trost an Menschen und Tieren im Zirkus-Busch-Gebäude seinen Einzug gehalten. „Dra Ma-gara“ ist der Titel der neuen Show, die von Refractor Gans

Stolz-Sarrasani erlassen und inszeniert eine der Hauptnummern der Eröffnungsvorstellung bilden dürfte. Die Eröffnungsvorstellungen finden am ersten Feiertage, namlich am 3. Uhr und abends 8 Uhr statt. Der Vorverkauf befindet sich im Bärenhaus Gernemanns Tisch.

Erwerbungen des Aquariums. Das Berliner Aquarium hat eine große Sendung von Seetieren und Meerespflanzen aus der Zoologischen Station bei Triest erhalten. Außer einer großen Menge von Seeperlechen sind eine Anzahl verschiedenartiger Kuppelwürmer, eine Schale junger Geißeltiere, zwei Anurhine, eine Sammlung von Seetieren und Seealgeln und ein Trupp riesiger Seeperlechen zu nennen.

Todessturz dreier Bergleute. Auf „Jede Scharbant“ im G. o. r. d. e. hatzeln einem Privat-Telegramm zufolge drei Bergleute infolge Weichens des Kettenzuges des Förderkorbs aus einer Höhe von ledig Metern in den Schacht. Alle drei wurden tot guttate gebrocht.

Drei Kinder eines Landwehmanns erstickt.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

o. Bismarck, 23. Dezember.

In der Wohnung des zu den Feiern einberufenen Landwehmannes Hermannowski in Bismarck entlief gestern Abend ein Feuer. Drei Kinder, die von der Mutter im Zimmer eingeschlossen waren, wurden von der Feuerwelle in verlustvollen Zustande aus den verqualmten Zimmern ins Freie gedrückt. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Alle drei Kinder, von denen das älteste fünf Jahre, das jüngste sechs Monate alt war, hatten bereits den Tod gefunden.

Schiffsstrandung im Hafen von Venedig.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

o. Venedig, 23. Dezember.

Das österreichische aus Kaprivio kommende Segelschiff „Prätor Sallustius“ ist infolge des gestrigen Sturmes bei der Einfahrt in den Hafen von Venedig gestrandet. Die gesamte Mannschaft konnte schwimmend die Dämme erreichen. Das Schiff und seine Ladung gelten jedoch als verloren.

Wetter in Deutschland. In Nordost- und Ostdeutschland haben unter dem Einflusse eines von Süden gegen Mitteleuropa vorrückenden Hochdruckgebietes weitverbreitete Regen- und Schneefälle stattgefunden. Auch an der Nordküste hat es im Westfälischen des gelandeten. In den westlichen Gebieten verweilt gegenwärtig ein mächtiges Hoch, das die Luft über dem Norddeutschen Meer nach Süden abwärts über die Ostsee hinweg bis auf 4 Grad Celsius unter dem Nullpunkt. Dabei hat sich der Niederschlag im Nordwesten und Nennelmeile im Süden wieder überaus reichlich gemeldet, im mittleren Norddeutschen aber, wiegen mit Schneegewittern bedeckt und im Süden fällt ein welen Sturz Regen.

Allgemeine Wetterausichten für Deutschland. In Nordost, Mittel- und Ostdeutschland weitverbreitete, im Nordwesten mehr vereinzelte Niederschläge, hauptsächlich Schnee; übertrall keine weitere Abkühlung und nachtem nordöstlichen Winden.



Kaiser-Brikett
macht Stube und Küche mollig warm!

Preussische Treuhand- und Revisions-Aktien-Gesellschaft
Berlin NW 7 Köln a. Rh. Frankfurt a. M. Stuttgart
Unter den Linden 39 Unter Sachsenhausen 29-31 Kaiserstr. 55 Königstr. 43a
Telephon Zentrum 7145 Telephon A 8408 Telephon Amt I 4627 Telephon 9567

Kaviar ohne Bor und Urotropin
JOHANN KATTUS
kaiserlicher und königlicher österreichischer Hoflieferant
71 Charlottenstr. 71
Tel.: Zentrum Nr. 7814

Es empfehlen sich als **Spediteure:**

Aachen: Gebr. Blaise, Bahnspedit., Spedition- und Lagerhaus A.-G.
Aken: Hafen- u. Lagerhaus A.-G.
Berlin: Bartz & Co. A.-G. auch Möbeltransport und Lagerung.
Hilch: Heck & Co., Köpenickerstr. 83.
Auch Möbeltransport und Lombard Berl. Abroll-Sped.-Verein, Otto & Co., Köpenickerstr. 124.
Berliner Packer-Gesellschaft Starke & Co., Ritterstr. 98/99.
Berliner Speditur-Verein A.-G. Robert Haberling, W. 9.
A. Schnerbach Sp. Mbr., Oranienstr. 4.
Ausserhalb jeder Konvention. G. S. A. Warmth.
Bochum i. W.: Fr. Grunmert & Co.
Bodenbach: Rudolf Rechter, Spedit.
Bremen: Joh. Beckmann, Gr. 128.
F. W. Neukirch, Bahnsped. Int. Transp.
Glin-Nippes: Th. Dirschmidt.
Danzig: Brombe, Schloßpach. A.-G.
Dresden: Becker & Liesse.

Essen: Gebr. van Eupen, amtl. Spedit., Emsburg, W. G. Föhne, Sp. u. D. Exp.
Forst (Lausitz): Julius Nonck.
Hannover: Joh. Chr. Heine.
Kiel: G. J. Bargum, Königl. Expedit.
Verlängerung: W. agenturen etc. etc.
Leipzig: Leipz. Paket-Albert Meyer.
New York: K. Knuth, Nachod & Kilian.
Verzollung, Einlieferung und Beurlaubung von Rechnungen.
Posen: Fr. Freudenreich & Cynka.
Carl Hartwig, Karl Hospedit, in Ebn.
Potsdam: H. Beuster & Sohn, Granel & Coquil.
Prag: Wien: Erben & Gerstenberger, Saunelberg-Specialk. Berlin: Prof. Fr.
Rotterdam: Gebr. Schener, Spedit.
Stettin: A. Brandy vorm. Elken & Co.
Th. Lindenberg, auch in Lübeck.
Stralsund: S. S. S. C. Faust Inunor.
Stockholm: H. Schippmann, A. G.
Triest: G. Brüller Weiss.
Weissenfels: S. Körner & Pleitz.

Ueber die Bedingungen zur Aufnahme in diese Tabelle gibt Interessenten auf Verlangen die Expedition des Berliner Tageblatts Auskunft.

Die größte Freude für unsere Lieben im Felde • Als Feldpostbrief sofort versandfertig

Sardinen in Tomaten, schwedisches Erzeugnis M. 1.— Kalfsteh, im eigenen Saft Cca. 160 g Rohfleisch) M. 2.—
Bistek, aus der Mittelfleisch geschnitten Cca. 160 g Rohfleisch) M. 2.— ½ Fasanenbrust, in Wein-Gelée M. 2.—
½ junges Huhn in Wein-Gelée M. 2.—

Eigenes Verfahren, prima Zutaten, pikant u. äußerst wohlschmeckend, Haltbarkeit mindestens 6 Wochen!

Alfred Walterspiel, Restaurant Hilfer, Berlin NW7, Unter den Linden 62-63
Fernsprecher Zentrum 249 5199

